kompakt

DIE ZEITUNG FÜR DAS THW

Jahrgang 3 • Ausgabe Nr. 1 • Juni 2012

FOKUS EINSATZ
Lesen Sie mehr auf Seite 3

In der Interviewrubrik „Fragen an...“ stellen sich Persönlichkeiten Fragen rund um das THW und den Bevölkerungsschutz. Diesmal antwortet Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich.

INTERVIEW
Lesen Sie mehr auf Seite 2

WATERPEOPLE IM EINSATZ
Lesen Sie mehr auf Seite 15

INTERNET

Webauftritte weiter im Wandel

Die Aktualisierung der Internetauftritte des THW schreitet voran. Im April schaltete der Landesverband Bremen, Niedersachsen seine neue Webseite live. Zuvor ging der Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein mit seiner neuen Seite online.

Der Wechsel auf den Government Site Builder (GSB) bringt nicht nur eine neue Optik der Homepages mit sich. Dank des neuen Inhaltsverwaltungssystems (Content-Management-System – CMS) werden die einzelnen Seiten in einem System verwaltet, so dass Inhalte gemeinsam genutzt werden können. Außerdem stehen neu entwickelte Funktionen direkt allen zur Verfügung.

Der nächste Landesverband, der auf das neue CMS umsteigt, ist Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland. Zudem ist geplant, die Seiten der Landesverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen, Thüringen sowie des THW-Informationszentrums in Berlin bis zum Spätsommer umzustellen.

Derweil steigen immer mehr Ortsverbände (OV) auf das neue OV-CMS um. Rund 40 OV verwenden es bereits, weitere 170 sind schon registriert, testen das System oder bereiten einen Umstieg vor. Sie setzen damit auf ein einheitliches Erscheinungsbild, ohne auf Individualisierung zu verzichten. Die ehrenamtliche Projektgruppe sorgt für die nötige Unterstützung bei der Bedienung, regelmäßige Wartungsarbeiten und die Installation von Softwareaktualisierungen. Damit stellen Projektgruppe und THW-Leitung allen Ortsverbänden eine technisch aktuelle und kostenlose Möglichkeit zum Betrieb ihrer Internetpräsenz zur Verfügung. Eine stete Weiterentwicklung und Anpassung des neuen OV-CMS sorgt auch künftig für ein zeitgemäßes Design und einen wachsenden Funktionsumfang.

Neuerungen gibt es auch im Bereich der Sozialen Netzwerke. Seit Ende März verfügt die Facebook-THW-Seite über die neue Chronik. Beinahe täglich werden dort zusätzlich zu aktuellen Meldungen historische Einsätze und Ereignisse hinzugefügt. So soll ein umfassender Überblick über die Geschichte des THW entstehen. Bei Google+ ist das THW ebenfalls präsent.

Die neue Webseite des Landesverbandes Bremen, Niedersachsen.

Ein Anfang März erschienener Leitfaden gibt THW-Angehörigen wichtige Hinweise zum Verhalten in Sozialen Netzwerken, indem er kompakt die größten Schwierigkeiten aufzeigt und erklärt, was für eine professionelle, positive Wahrnehmung des THW in der Öffentlichkeit beachtet werden sollte.

Das neue Kranfahrzeug der Fachgruppe Brückenbau. *Foto: THW*

TECHNIK

Neues Brückenbaukranfahrzeug

Innovativ und leistungsfähig: Die Fachgruppe Brückenbau hat ein neues Fahrzeug. In Hoya wurde der Brückenbaukran im Januar an das THW übergeben.

Das neue Kranfahrzeug weist zahlreiche Vorteile gegenüber einem handelsüblichen Ladekran auf. So bietet er zusätzliche Transportkapazität: Indem hinter dem Fahrerhaus eine Pritsche montiert wurde, können Kranzubehör und Zurrmaterial befördert werden. Eine Funkfernbedienung ermöglicht eine einfache Steuerung des Krans. Außerdem kann man mit dem neuen Kranfahrzeug Anhängelasten ziehen. Ein weiteres Plus: Der Ladekran ist in unterflurigem Bereich einsatzbereit.

Auf der Basis eines dreiachsigen MAN-Fahrgestells vom Typ TGS 28.400 6x4-4 wurde ein Palfinger-Kran mit einer Hubkraft von 2.500 kg bei einer Auslage von 20 Metern von der Firma Empl aufgebaut.

INTERVIEW

Das THW – ein zuverlässiger Partner in Notsituationen

Bundesminister Dr. Hans-Peter Friedrich stellte sich den Fragen der Redaktion. Wir sprachen mit ihm unter anderem über die Folgen der Aussetzung der Wehrpflicht und die Jugend als Träger des Bevölkerungsschutzes von morgen.

Dr. Hans-Peter Friedrich. *Foto: THW*

Herr Minister, Sie sind jetzt seit mehr als einem Jahr Bundesminister des Innern. Wie haben Sie das THW in dieser Zeit erlebt?

Als eine schnelle Eingreiftruppe, getragen von unglaublich engagierten Ehrenamtlichen. Diese Erkenntnis ist nun nicht ganz neu für mich, da ich das THW schon vorher, etwa in meinem Wahlkreis Hof, als wichtige Stütze im deutschen Bevölkerungsschutz erlebt habe. Und es beeindruckt mich, dass viele Helferinnen und Helfer den Gedanken der humanitären Hilfe auch im Ausland verwirklichen, wie z. B. nach dem schweren Erdbeben in Haiti, wo sie von Januar 2010 bis Juni 2011 Trinkwasser aufbereitet, die hygienischen Verhältnisse in Flüchtlingscamps verbessert und damit eine Grundlage für das Überleben gelegt haben. Die Einsatzbereitschaft und das Engagement der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, die eigene Belange zurückstellen, um unverschuldet in Not geratenen Menschen zu helfen, genießt in unserer Gesellschaft und in der Bundesregierung uneingeschränkte Anerkennung.

Aber auch im Inland war das THW fast täglich im Einsatz. Ich denke da in erster Linie an die vielen Unwettereinsätze. Insgesamt hat das THW immer wieder bewiesen, dass es ein zuverlässiger Partner in Notsituationen ist. Wir können hier in Deutschland stolz sein, dass wir über eine solch tolle Struktur verfügen.

Wie beurteilen Sie die Auswirkung der Aussetzung der Wehrpflicht auf das THW?

Natürlich hat diese Entscheidung auch Auswirkungen auf das THW. Ich kann verstehen, dass die Aussetzung der Wehrpflicht vor diesem Hintergrund auch kritisch gesehen wird. Wir sollten aber nicht in Panik verfallen: Das THW ist gut aufgestellt und kann durch sein vielfältiges Freizeit- und Bildungsangebot auch ohne Zwang bei ehrenamtlich interessierten Bürgerinnen und Bürgern punkten.

Welche besonderen Herausforderungen für das Schaffen des THW sehen Sie für die Zukunft?

Neben der Aussetzung der Wehrpflicht wird der demografische Wandel Auswirkungen auf das THW als eine von ehrenamtlichen Kräften getragene Organisation haben. Dies wird uns ganz sicher beschäftigen. Das THW wird sich ein Stück weit mehr um die verschiedenen Zielgruppen bemühen müssen. So liegt beispielsweise der Frauenanteil im THW momentan bei rund zehn Prozent, das ist noch ausbaufähig. Menschen mit Migrationshintergrund haben – leider – bislang Seltenheitswert im THW. Andere Frage: Ist es noch zeitgemäß, dass das THW Frauen und Männer mit 60 quasi „in Rente schickt"? Viele wollen sich doch gerade dann stärker ehrenamtlich engagieren. Gerade diese Menschen bringen Erfahrungen, Expertise und Engagement mit, auf die wir nicht verzichten sollten. Voraussetzung ist, dass wir die neuen Zielgruppen nicht nur als „Notnagel" sehen, sondern als echten Gewinn verstehen. Ein „buntes" THW findet sicherlich auch Gefallen bei jenen Männern, die bis jetzt ein Gros der THW-Helferschaft stellen. Ich habe mit vielen Verantwortlichen im THW gesprochen und habe das Gefühl, dass sie es ganz ähnlich sehen.

Glaubt man Studien und Medien, hat die heutige Jugend gar keine Zeit mehr dafür, sich ehrenamtlich zu engagieren. Zum einen, weil sie in ihrer Freizeit angeblich nur noch im Internet Erfüllung findet, zum anderen, weil Leistungsdruck und Zukunftsängste Kinder und Jugendliche immer früher in einen Karrierekreislauf pressen, in dem für Freizeit und ehrenamtliches Engagement keine Zeit mehr ist.

„Den" Jugendlichen gibt es schlicht nicht: Natürlich gibt es das Phänomen, dass manche Jugendliche nur noch im Internet surfen. Aber ich habe in den letzten Monaten und Jahren auch viele sozial engagierte Jugendliche im THW getroffen, deren Begeisterung mich schlicht ansteckte. Ich bin mir sicher, das spüren auch ihre Altersgenossen. Ich habe ein sehr positives Bild von der Jugend.

Herr Minister, worauf freuen Sie sich in Bezug auf dieses Jahr und das THW besonders?

Für mich war bisher jedes Zusammentreffen mit dem THW eine Freude. Ganz besonders freue ich mich, dieses Jahr beim Bundesjugendlager im August in meiner Heimat Bayern in Landshut auf junge, technisch begeisterte Bevölkerungsschützer zu treffen!

Herr Minister, vielen Dank für das Gespräch! ■

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Zivilgesellschaftliches Engagement stärken – Extremismus bekämpfen

Extremismus von rechts und links bahnt sich mehr und mehr den Weg in die Gesellschaft: Prävention ist gefragt, auch im THW.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung Extremismusprävention. *Foto: THW*

Wie erkennt man extremistische Tendenzen besser? Welche Reaktion ist in solchen Fällen angemessen? Wie lässt sich geschickt gegen extremistische Parolen argumentieren? Diesen und ähnlichen Fragen gingen rund 30 haupt- und ehrenamtliche THW-Angehörige im Rahmen einer Fortbildung zum Thema Extremismusprävention im März an der Bundesschule in Hoya auf den Grund. In verschiedenen Workshops erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Strategien, um sich vorbeugend und nachhaltig gegen Extremismus stark zu machen. Das Seminar ist vom DGB Bildungswerk Bund e.V., dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. und der Fachhochschule Düsseldorf zertifiziert.

Um das Thema künftig weiter zu verbreiten, ist eine Fortsetzung der Ausbildung sowie eine Aufnahme in die Fortbildung für Führungskräfte geplant. Darüber hinaus ist ein Leitfaden im Umgang mit extremistischem Gedankengut für die Ortsverbände in Vorbereitung.

Mit der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung gegen Rechtsextremismus setzt das THW bereits seit Juli 2007 deutliche Zeichen gegen Rechts. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet das THW undemokratischem, rassistischem und gewaltverherrlichendem Verhalten keine Plattform. Die Fortbildungen sind dabei wichtige Bausteine zur Prävention. ■

ORGANISATION

Wenn der Wind der Veränderung weht

Das THW ist eine Organisation im Wandel. Das ist nichts Neues. Neu hingegen ist, dass das THW vom BMI die Genehmigung erhalten hat, seine Ablauf- und Aufbauorganisation zu optimieren – dies vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und gesetzlicher Veränderungen, neuer Aufgaben sowie der Belastungen mit Verwaltungstätigkeiten im Ehrenamt. Dafür hat am 2. April die „Projektgruppe Fokus Einsatz" (PG FE) die Arbeit aufgenommen.

Unter der Leitung des langjährigen THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dietmar Löffler, wird die PG FE in den kommenden zwei Jahren Prozesse im THW auf den Prüfstand stellen. Eine ständige Arbeitsgruppe, der neben dem Projektleiter vier weitere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören, wird zunächst eine Grobanalyse der Ist-Prozesse von Einsätzen und deren Hauptunterstützungsprozesse auf allen Ebenen vornehmen sowie die Aufbauorganisation des THW und die damit verbundene Aufgabenzuordnung untersuchen. Je nach Bereich werden Experten aus den jeweiligen Aufgabengebieten hinzugezogen. Am Ende des Projekts sollen Vorschläge für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Aufbau- und Ablauforganisation im THW stehen. Das Projekt ist ergebnisoffen, das heißt: Es gibt keine bereits vorgegebene Lösung.

Partner des Projekts sind der Lehrstuhl für Wissensmanagement und Geschäftsprozessgestaltung der Universität der Bundeswehr in München und das Kompetenzzentrum für Prozessmanagement im Bundesverwaltungsamt des Bundesinnenministeriums.

Um über die Entwicklungen innerhalb des Projekts auf dem Laufenden zu sein, wurde ein Projektrat eingerichtet, der alle Ebenen und Bezugsgruppen im THW repräsentiert. Der Lenkungsausschuss unter der Leitung von THW-Präsident Albrecht Broemme wird in regelmäßigen Abständen tagen, um die Durchführung dieses anspruchsvollen Vorhabens zu steuern.

Informationen im Vorfeld

Im Vorfeld des Projektes fanden mehrere Veranstaltungen statt, um Führungskräften die Aufgabenstellung und Zielsetzung der PG FE zu erklären. Die Vertreterinnen und Vertreter des Ehrenamts wurden auf dem Bundesausschuss Ende April auf das Projekt eingestimmt. „Im Einsatz stehen wir immer sehr gut da. Unsere Kompetenzen in den Bereichen Bergung, Logistik, Ausland und, und, und sind legendär. Immer wieder hapert es daran, dass zwischen der Einsatz- und der THW-Struktur unterschieden wird. So kommt es zu vermeidbaren Reibungsverlusten", erklärte THW-Präsident Albrecht Broemme auf der erweiterten Geschäftsführertagung Ende März.

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windmühlen und die anderen Mauern", wiederholte Broemme anlässlich dieser Tagung Worte seiner Antrittsrede vom 3. Juli 2006. Um zukunftsfähig zu sein und seine Effektivität weiter zu verbessern, müssten die Prozessabläufe in allen Ebenen des THW genau unter die Lupe genommen werden, erklärte Broemme. An der Tagung nahmen neben den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern aller 66 Geschäftsführerbereiche die THW-Landesbeauftragten, die Abteilungsleiter sowie der Leiter der THW-Bundesschule, die Referatsleiterinnen und -leiter sowie THW-Landessprecher und THW-Bundessprecher Frank Schulze teil.

Auf dem Programm der Geschäftsführertagung standen zudem Gruppenarbeiten zu aktuellen Fragestellungen. In den Arbeitsgruppen wurde diskutiert über die Erwartungen des Ehrenamtes in Bezug auf den Wegfall der Wehrpflicht, die Betreuung des Ehrenamts, die Attraktivität der Arbeitsplätze und die Arbeitsbelastung in den Geschäftsstellen, die Rolle der Geschäftsstellen im Zusammenhang mit der Helferwerbung und die Möglichkeit der Entlastung durch Freiwilligendienste sowie die Notwendigkeit von Veränderungen bei internen Abläufen und die Einsatzfähigkeit des Hauptamts.

Erste Veränderungen vollzogen

Die Projektgruppe Fokus Einsatz ist eine Folgerung aus den Ergebnissen der Projektgruppe 803,5. Um eine zukunftsorientierte gute Aufgabenerledigung sicherzustellen, sollten 30 Funktionen aus dem bestehenden Funktionssoll ermittelt und für neue Aufgaben wie beispielsweise Sicherheits- und Gesundheitsschutz (SuG) und die Taktisch Technische Betriebsstelle für den Digitalfunk (TTB) bereitgestellt werden. Am Ende der Projektlaufzeit war klar, dass eine umfassende Prozessanalyse notwendig ist, um dieses Ziel tatsächlich zu erreichen. Das ist nun die Aufgabe der PG FE. Teilergebnisse der PG 803,5 konnten dennoch zum 1. Januar dieses Jahres umgesetzt werden: So wurden die Aufgaben des Referats Z4, zuständig für Recht und Liegenschaften, auf die Referate Z1 (Personal und Helfer) und Z3 (Haushalt) verteilt, die Koordinierung von EU-Projekten wurde vom Referat E3 (Kompetenzentwicklung) in das Referat E2 (Ausland) verlagert sowie einige kleinere Änderungen realisiert.

„Es ist klar, dass ein so komplexes Projekt nur dann erfolgreich sein kann, wenn alle mitmachen und es unterstützen", betonte der THW-Präsident in seiner Rede auf der erweiterten Geschäftsführertagung. „Ich bin zuversichtlich und wünsche den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern eine glückliche Hand". ■

KOLUMNE

Die Freizeit richtig investiert

1974 trat im THW die Helferrichtlinie in Kraft. Seit damals werden Vertreter der Helferschaft auf Orts-, Landes- und Bundesebene gewählt. Als 21-jähriger Jurastudent wurde ich erster Landessprecher für Rheinland-Pfalz. Die Amtszeit betrug zunächst drei, später vier und seit 2002 fünf Jahre. Peter Merck (Hessen) war von 1974 bis 1990 erster Bundessprecher, ihm folgte Günther Seekatz (Rheinland-Pfalz) von 1990 bis 1998, dann Gerd Neubeck (Bayern) von 1998 bis 2002. Ich bin seit 2002 Bundessprecher.

Im letzten Quartal 2011 wurden in fast allen Ortsverbänden die Helfersprecher für die kommenden fünf Jahre gewählt, im ersten Quartal diesen Jahres die Landessprecher.

Alle Landessprecher werden im Extranet unter „Startseite/Ehrenamt und Engagement/Mitwirkung/Gremien und Ausschüsse/Vertreter des Ehrenamts" mit Bild, Adresse, Erreichbarkeit und Lebenslauf vorgestellt. Ein Blick in die Lebensläufe gibt Auskunft über die Tätigkeit im und außerhalb des THW und über weitere Hobbies.

Die Landessprecher der Amtszeit 2007 bis 2012 waren 2007 im Schnitt 51 Jahre, ihre Stellvertreter durchschnittlich 40 Jahre alt. Die jetzt für 2012 bis 2017 gewählten Landessprecher sind im Schnitt 55, die Stellvertreter 46 Jahre alt. Damit hat sich das Durchschnittsalter erhöht.

Mit Stephanie Hörning-Mohr, der stellvertretenden Landessprecherin für Berlin, ist nun auch endlich die erste Helferin in den Kreis der Vertreter auf Landesebene gewählt worden.

Der mit der Ausübung der Funktion als Landessprecher oder Stellvertreter bzw. Stellvertreterin verbundene Zeitaufwand wird oft unterschätzt: Die Tätigkeit beginnt mit der Arbeit zu Hause zwischen 200 und 400 Stunden im Jahr, der Arbeit im Landesverband für die Wahrnehmung von Terminen im eigenen Bundesland mit bis zu 1.200 Stunden jährlich, auf Bundesebene für die Teilnahme an Konferenzen, Arbeitskreisen, Facharbeitsgemeinschaften, Wettkämpfen etc. bis zu 1.000 Stunden im Jahr und der Tätigkeit als Ansprechpartner für eine Organisationseinheit in der THW-Leitung in Bonn oder der Mitarbeit in Projekten. Insgesamt beträgt der Zeitaufwand der Sprecher zwischen 1.000 bis 3.000 Stunden im Jahr.

Lohnt sich der Aufwand? Ich bejahe die Frage ausdrücklich. Ich behaupte auch, dass es ohne die Arbeit der Landessprecher in den letzten 38 Jahren heute kein THW mehr gäbe.

Die Tätigkeit der Landessprecher ist kein Selbstzweck, sie dient dazu, die Einsatzfähigkeit des THW zu sichern, damit wir in unseren Ortsverbänden mit Spaß und in Verantwortung unser Hobby THW ausüben können. ■

THW-Bundessprecher Frank Schulze. *Foto: THW*

Frank Schulze,
THW-Bundessprecher

ÜBUNG

„Mega-Erdbeben Irgendwo“

Virtuell waren Ende April mehr als 2.000 ehrenamtliche THW-Kräfte im Einsatz und übten den Einsatz nach einem schweren Erdbeben im Ausland.

Ziel der Übung war es, die Bereitstellung von THW-Potenzialen vom Standort bis hin zum Grenzübertritt an der deutschen Grenze bzw. Hafen, Flughafen oder Bahnhof zu üben. Unter anderem regelte der Lage- und Koordinationsstab (LuK) der THW-Leitung während der Übung die interne Kommunikation und stimmte sich mit ressort- und ebenenübergreifenden politischen Akteuren ab.

Das Szenario der bundesweiten Stabsübung: Ein schweres Erdbeben erschüttert eine Millionenmetropole, tausende Gebäude, Brücken und Straßen werden zerstört, zigtausende Menschen sterben oder werden verletzt. Außerdem brechen zahlreiche Brände aus, Zufahrts- und Rettungswege sind blockiert und das öffentliche Leben der Stadt kommt zum Erliegen. Daraufhin wird das THW von der Bundesregierung beauftragt, umfangreiche Soforthilfemaßnahmen einzuleiten. In der Bonner THW-Leitung, in den Landesverbänden und Geschäftsstellen wurden für diese Stabsrahmenübung alle LuK aktiviert. Das bedeutet, dass während der Übung tatsächlich rund 250 hauptamtliche THW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ganz Deutschland den Ernstfall trainierten. ■

Während der Übung: Absprache im Logistik-Team. *Foto: THW*

SPIELE

Erstes THW-Computerspiel

In Kooperation mit der THW-Stiftung hat die Firma rondomedia ein THW-Computerspiel entwickelt.

Seit April kann das Spiel für knapp 20 Euro erworben werden. Der Hersteller verspricht herausfordernde Rettungseinsätze und Aufgaben, die mit Fahrzeugen und Geräten des THW bewältigt werden müssen. Diverse Ortsverbände und Vertreter des Ehrenamts waren an der Entwicklung beteiligt. Zum Ausprobieren gibt es eine kostenlose Demo:

THW Simulator 2012

Demo testen

ENGAGEMENT

Fachkräfte für Arbeitssicherheit gesucht

Das THW baut 2012 das Betreuungssystem durch ehrenamtliche Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FaSi) weiter aus.

Nachdem 2011 der erste Jahrgang die Ausbildung zur FaSi beendet hat, werden nun erneut insgesamt 15 engagierte Helferinnen und Helfer gesucht, die die anspruchsvolle und berufsfördernde Ausbildung absolvieren möchten. Während der Ausbildung zur FaSi erlangen die Teilnehmenden eine umfassende und spezifische Fachkunde, um als fachliche Berater die Ortsverbände in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit zu beraten. Um Interessenten für die Ausbildung zu ermitteln, hat das THW eine bundesweite Abfrageaktion gestartet. ■

INFORMATION

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Ausbildung zur FaSi:

- Qualifikation als Techniker, Meister oder Ingenieur (technischer Bereich)
- Bereitschaft, nach erlangter Qualifikation mindestens fünf Jahre als FaSi im THW tätig zu sein
- Spaß an der Ebenen übergreifenden Zusammenarbeit, auch über den eigenen Ortsverband hinaus
- Bereitschaft, jährlich 120 Einsatzstunden in den THW-Ortsverbänden zu erbringen

AUSBILDUNG

THW-Ausbildung birgt Mehrfachnutzen

Anerkennungen und Zertifizierungen schulischer Maßnahmen bieten nicht nur für das THW, sondern auch für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Vorteile.

Karla ist Helferin im THW und arbeitet seit ihrer Ausbildung als Rohrlegerin in einer Tiefbaufirma. Sie ist beeindruckt, wie sich ihr Kollege mit dem riesigen Bagger scheinbar spielend Meter um Meter durch das Erdreich arbeitet, um den Rohrgraben auszuheben. Seit Langem ist es Karlas Wunsch, selbst so eine Baumaschine bedienen zu dürfen und damit möglicherweise die Chancen auf einen neuen Job zu erhöhen.

Karla möchte in der Fachgruppe Räumen ihres Ortsverbandes aktiv werden. Nach abgeschlossener Fachausbildung bewirbt sie sich um einen Platz im Lehrgang „Bergungsräumgerätefahrer/-in“ an der THW-Bundesschule. Ihr Arbeitgeber hat jedoch Vorbehalte gegen eine Freistellung unter Fortzahlung der Bezüge. Erst die Information, dass der Lehrgang mit dem von der Berufsgenossenschaft anerkannten EG-Baumaschinenführerschein abschließt, überzeugt den Arbeitgeber und Karla kann am Lehrgang teilnehmen. Nach 14 Tagen präsentiert sie ihrem Arbeitgeber stolz den Führerschein. Wenig später übernimmt Karla den mittlerweile neu beschafften Bagger in ihrer Firma.

Karla konnte sich durch die Teilnahme am Lehrgang einen persönlichen Mehrwert verschaffen. Ihr Arbeitgeber freut sich über eine stärker motivierte Mitarbeiterin und darüber, Geld für die Ausbildung gespart zu haben. Kurz gesagt: Von einer THW-Ausbildung profitieren alle Beteiligten.

Die THW-Bundesschule bietet 20 unterschiedliche Lehrgänge an, die Gesetzgeber, Berufsgenossenschaften sowie Industrie- und Handelskammern anerkannt und zertifiziert haben. ■

THW Extranet Kompetenzentwicklung

Seite ansehen

AKTUELLES

Ziele-Papier des THW in Baden-Württemberg vorgestellt

Am 28. Februar präsentierte sich der THW-Landesverband Baden-Württemberg in Berlin.

THW-Ausstellung in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums. *Foto: THW*

Bei der Tagung des baden-württembergischen Landesausschusses und Führungskreises in der Berliner Landesvertretung stellte der Landesbeauftragte Dirk-Hubertus Bosse den baden-württembergischen Bundestagsabgeordneten das sogenannte „Ziele-Papier“ vor. Aufgrund des Aussetzens der Wehrpflicht und der demografischen Entwicklung sei es eine Kernaufgabe, die Helferzahlen zu halten. Auch die Unterscheidung des freiwillig unentgeltlichen Engagements beim THW im Gegensatz zum freiwillig entgeltlichen Dienst bei der Bundeswehr oder im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes kam zur Sprache. „Wir erwarten keine Bezahlung für unsere Tätigkeit, aber eine solide Ausstattung und verbesserte Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.“ Nur so könne man laut Bosse in Notsituationen helfen. Norbert Seitz, der verantwortliche Abteilungsleiter im BMI, bekräftigte die Relevanz des THW im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Zahlreiche Abgeordnete nutzten die Gelegenheit, sich über das Technische Hilfswerk zu informieren und die lokalen Kontakte zu pflegen.

Das Media-Team Baden-Württemberg konzipierte und präsentierte mit Unterstützung der THW Historischen Sammlung, in einer Zeitreise durch 60 Jahre THW Baden-Württemberg, vergangene Einsatzmittel. ■

Thomas Strobl (MdB) mit THW-Angehörigen. *Foto: THW*

INTERVIEW

Kurzinterview mit Landessprecher Walter Nock und Stellvertreter Michael Hambsch

Michael Hambsch und Walter Nock. *Foto: THW*

1. Was hat Sie dazu bewogen für das Amt zu kandidieren?

Nock: Mein Wunsch, wie bisher die Stimme der Basis zu sein sowie ehrenamtliche Mitsprache bei der Gestaltung des ehrenamtlichen THWs zu erreichen. Dabei möchte ich meine jahrelange Erfahrung und mein mittlerweile großes Netzwerk zum Wohle des THW nutzen.

Hambsch: Nachdem ich in den letzten 25 Jahren die verschiedenen Stationen im OV, von der Jugend über die operative Tätigkeit als Gruppenführer bis hin zur OV-Führung als stellvertretender Ortsbeauftragter, durchlaufen habe, sehe ich eine interessante Aufgabe darin, mich für die Belange der Ehrenamtlichen einzusetzen.

2. Wo sehen Sie besonderen Handlungsbedarf?

Nock: Bei der finanziellen Ausstattung, bei der Unterstützung, Entlastung und Service durch das Hauptamt bzw. eventuell auch durch externe Dienstleister wie das BVA und andere.

Hambsch: Der Mensch und das Miteinander müssen im Mittelpunkt stehen. Wichtig ist mir auch die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Politik, in der Gesellschaft und bei den Arbeitgebern zu verbessern.

3. Was ist Ihr persönliches Highlight im THW gewesen?

Nock: Aktives Mitwirken bei unzähligen Einsätzen im In- und Ausland, Hilfe für den Nächsten, bevor die Wahl zum Landessprecher mich in andere Betätigungsfelder gerufen hat. Der ursprüngliche „Spaßfaktor“ THW hat sich dadurch sehr schnell verändert. Wobei ich ehrlicherweise sagen muss, auch diese Tätigkeit kann Spaß machen, wenn sie mit Erfolg gekrönt wird und man die Energie hierzu aufbringt.

Hambsch: Die immer wieder tolle Zusammenarbeit von Helferinnen und Helfern aus ganz Deutschland bei nationalen und internationalen Einsätzen und der daraus resultierende Erfolg, der dem THW im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf verleiht. ■

PERSONALIEN

EHRUNGEN

Ehrenzeichen in Bronze

09.03.12 – **Manfred Lange,** OV Singen

31.03.12 – **Ronny Stocker,** OV Hechingen

EHRENAMT

Ehrenamtsspitze des THW in Baden-Württemberg gewählt

Walter Nock in Göppingen erneut zum Sprecher der Helferinnen und Helfer in Baden-Württemberg gewählt.

Innenminister Gall stellt sich den Fragen der Anwesenden. *Foto: THW*

Seit 1990 vertritt Walter Nock als Landessprecher die Interessen der Helferschaft in Baden-Württemberg. Eine deutliche Mehrheit der Wahlberechtigten sprach ihm in seiner bisherigen Arbeit und für weitere fünf Jahre Amtszeit ihr Vertrauen aus. Als Stellvertreter steht ihm künftig Michael Hambsch, stellvertretender Ortsbeauftragter im Ortsverband Waghäusel, zur Seite. Dem bisherigen Stellvertreter, Harald Schwertle, dankte die Wahlversammlung für seine jahrelange engagierte Tätigkeit.

Gemeinsam wollen Walter Nock und Michael Hambsch in der neuen Amtszeit die Entwicklungen im THW aktiv mitgestalten. Dazu zählt neben der Entlastung der Ortsverbände auch die Verbesserung der Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Als Ziele haben sie sich auch die Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Ortsverbände sowie die stärkere Einbindung des THW in die örtliche Gefahrenabwehr gesetzt und natürlich, dass die Tätigkeit im THW wieder mehr Spaß macht.

Die stärkere Einbindung in die örtliche Gefahrenabwehr befürwortet auch einer der ersten Gratulanten, Innenminister Reinhold Gall, MdL. Er würdigte in seiner Rede das THW als wichtiges Element des Bevölkerungsschutzes in Baden-Württemberg und betonte, dass die Einsatzkräfte zwar ehrenamtlich, aber hochprofessionell arbeiteten. Als verlässlicher Partner der Gefahrenabwehr solle das THW unter der grün-roten Landesregierung noch besser eingebunden werden.

Im Anschluss an seine Rede beantwortete Reinhold Gall die Fragen der Anwesenden und stellte hierbei auch in Aussicht, ein übergreifendes und umfassendes Gesetz auf den Weg zu bringen, in das alle an der Gefahrenabwehr beteiligten Organisationen eingebunden sind. ■

BAYERN

PROJEKTE

Preisverleihung im Rahmen der Initiative „Wir sind Ehrenamt“ am 08. Mai in München

Die Initiative „Wir sind Ehrenamt – unsere Ehrenamtlichen stellen sich vor“ hat Früchte getragen. Am 08.05.2012 werden im bayerischen Innenministerium in München die ersten 15 der insgesamt 1.500 Bilder ausgezeichnet, die von den Hilfs- und Einsatzorganisationen bis zum vergangenen 12. März entsandt worden waren.

Mit der Absicht, das ehrenamtliche Engagement in der Gesellschaft zu stärken, hat das bayerische Innenministerium ein Internet-Portal speziell für ehrenamtliche Organisationen kreiert. Unter http://www.stmi.bayern.de/buerger/ehrenamt/ kann sich jeder Bürger über die verschiedenen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements informieren.

Bilder sagen mehr als tausend Worte, heißt ein Sprichwort, das den Impuls für die Initiative eines Fotowettbewerbs lieferte. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wurden eingeladen, prägnante Bilder zu senden mit einer persönlichen Ergänzung der Bildunterschrift “Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil...“.

Uli Hoeneß, Vorsitzender der unabhängigen Jury, war bei der Vorstellung der Initiative in München anwesend und hat das Gesamtvolumen der Preise mit zwei Tickets für das Spiel im Falle einer Champions-League-Finalteilnahme spontan aufgestockt – sie gingen an das THW. ■

Innenminister Joachim Herrmann mit Juryvorsitzendem Uli Hoeneß und den Vertretern der Hilfsorganisationen in Bayern. *Foto: Johann Schwepfinger*

JUGEND

Zünftig Technik erleben

Rund 4.000 Jugendliche werden in Landshut erwartet.

Das Lagergelände im Überblick – das Landshuter Messegelände mit der Sparkassen-Arena (Messe Landshut). *Foto: THW*

Auch wenn noch ein paar Wochen ins Land gehen, bis Anfang August rund 4.000 Jugendliche aus ganz Deutschland für eine Woche ihre Zelte in Landshut aufschlagen, die Organisation läuft schon seit letztem Jahr auf vollen Touren.

Die Aktiven der THW-Jugend haben sich bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 in Arbeitskreisen zusammengetan, um alle Bereiche optimal auszugestalten. Bei der großen Auftaktveranstaltung (Kick-Off) war nicht nur das Kennenlernen der Menschen wichtig, die aus ganz Deutschland kommen, sondern auch das erstrebte Konzept. Geprägt soll die gesamte Organisation 2012 von der Leitlinie „Back to the roots“ sein. Es bleibt spannend zu erleben, wie das umgesetzt wird.

Personalbedarf, Ausarbeitung Wettkampf, Abstimmung mit der Stadt Landshut, Vorbereitung des Freizeitordners: All das und noch mehr wird in den Vorbereitungsmonaten geleistet. Wie schon aus dem Logo ersichtlich, wird das Zusammentreffen von Landshuter Hochzeit und moderner THW-Technik in der Konzeption eine wichtige Rolle spielen. Ziel ist es, eine Verbindung zwischen der Geschichte der Stadt Landshut mit der Landshuter Hochzeit – ein europäisches Ereignis –, der THW-Jugend und der modernen THW-Technik zu finden. ■

Weitere Informationen:
https://www.facebook.com/bundesjugendlager oder auf der Homepage der THW-Jugend oder direkt unter
www.bundesjugendlager.de

ÜBUNG

Fortsetzung der Übungsreihe „Blauer Löwe“: ein Zeichen für Einsatzkompetenz

Mit der Übung „Blauer Löwe 2012“ vom 26. bis zum 28. April 2012 wurde die gleichnamige Übungsreihe fortgesetzt. Themen wie Marschplanung, Marschdurchführung sowie das Entsenden, Aufnehmen und Ablösen von Einsatzkräften wurden im ganzen Landesverband konkret geübt.

Großschadenslagen wie ein flächendeckender Stromausfall oder ein schweres Hochwasser waren die fiktiven Schadenszenarien.

Mit diesem Ausbildungs- und Übungskonzept will der Landesverband ein Zeichen für Kontinuität und für die Stärkung der Einsatzkompetenz des gesamten Landesverbandes setzen. Der Zuspruch in den Ortsverbänden und in den hauptamtlichen Dienststellen zeigt, dass somit der richtige Weg eingeschlagen wurde.

Gemeinsame Übungen stärken nicht nur die fachliche Kompetenz, sie schärfen auch den Blick für die wichtigste Aufgabe einer Einsatzorganisation, und das „Wir-Gefühl“ fragt bereits nach der nächsten Übungsgelegenheit! ■

PERSONALIEN

Landessprecherwahl im Landesverband Bayern

Rudolf Skalitzky im Amt bestätigt.

Rudolf Skalitzky und André Stark. *Foto: Johann Schwepfinger*

Rudolf Skalitzky, Ortsbeauftragter des OV Landshut, wird auch in den nächsten fünf Jahren die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Landesverbandes Bayern vertreten. Die am 17. März in Hilpoltstein zusammengekommenen Delegierten bestätigten ihn im Amt und wählten als seinen Stellvertreter André Stark, der 2011 in Aschaffenburg als Landesjugendleiter mit der Ehrennadel in Gold für seine Verdienste um die THW-Jugend Bayern geehrt wurde. ■

BERLIN, BRANDENBURG, SACHSEN-ANHALT

FACHAUSBILDUNG

Fahren in schwerem Gelände

THW-Kraftfahrer müssen bei der Ausbildung und im Einsatz ihr Fahrzeug samt Mannschaft und Technik konzentriert und sicher ans Ziel bringen.

Allein der Führerschein reicht nicht, um fit für diese Aufgabe zu sein. „Schließlich will das Fahren in Matsch, Sand, durch Wasserlöcher oder auf einem Knüppeldamm gelernt sein. Wie mit Einsatzfahrzeugen enge Wendepunkte oder schräge Pisten zu bewältigen sind, ohne die Kolonne auf dem Weg zum Einsatzort zum Halten zu bringen, das bringen wir den Fahrzeugführern bei“, sagt Stephan Bosek vom THW Berlin-Reinickendorf. Er organisiert bereits seit 2008 eine standortverlagerte Ausbildung in Torgelow, die künftig alle zwei Jahre stattfinden soll.

Als Übungsgelände bot sich der Truppenübungsplatz bei Torgelow in Vorpommern an. Die Teilnehmer können auf schwierigen Parcours üben, die Fahrzeuge unbeschadet über hindernisreiche Wege, zum Beispiel Buckelpisten oder Bahnschienen, zu steuern. Mit Hilfe von externen Fachleuten wie Verkehrsrechtlern, Fahrlehrern, Sachverständigen und Prüfern wird hier mit Erfolg eine interessante Ausbildung nicht nur für THW-Helfer im Bereich Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt angeboten. Im vergangenen Jahr beteiligten sich 130 Teilnehmer mit 55 Fahrzeugen aus sechs THW-Ortsverbänden, von Feuerwehren und vom Deutschen Roten Kreuz. ■

Fahren unter Brücken wird hier geübt. *Foto: THW/ Horst Engelhardt*

NACHWUCHSARBEIT

Fit in sechs Tagen

„Dieser Mastwurf ist nicht einfach. Auch wenn ihr euch jetzt mit der langen Arbeitsleine quält – eins, fix, drei habt ihr es gleich gelernt...“, motiviert Matthias Jobke die Helferanwärter in seiner Gruppe.

Matthias Jobke (rechts) erklärt, wie Hebekissen angewendet werden. *Foto: THW/ Ellen Krukenberg*

Er ist einer von zwölf Ausbildern, die am Störitzsee im Landkreis Oder-Spree eine verkürzte Grundausbildungswoche organisieren. Nach sechs Tagen kann dabei der Prüfungsabschluss erfolgen. Vor drei Jahren hatte sein Ortsbeauftragter ihn dazu angespornt, hier als Ausbilder mitzuwirken. Der damals 22-Jährige war erst ein Jahr beim THW und hat seitdem die Aufgabe jedes Jahr gern wieder übernommen. „Mir macht es einfach riesigen Spaß, mein Wissen an die THW-Neulinge zu vermitteln“, sagt er. Im Ortsverband Lübben ist Jobke Gruppenführer der Bergungsgruppe. Für die Tage im Störitzland nimmt er sich extra Urlaub.

31 Helferanwärter sind in diesem Jahr zur Kompaktausbildung gekommen, zur abschließenden Prüfung werden sogar insgesamt 45 Anwärter antreten. Es gibt sogar Wartelisten, so erfolgreich ist diese Aktion. Es ist anstrengend für die Helferanwärter, denn von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr, unterbrochen von zwei Stunden Mittagspause, ist Lernzeit. Die Ausbilder stehen ganztägig für Fragen rund um die Themen der Grundausbildung zur Verfügung. Viele Teilnehmer wählen diese Form, weil sie es aus beruflichen Gründen im Alltag nicht schaffen würden, sich auf den Prüfungsabschluss vorzubereiten. Gerade deshalb schätzen sie die intensive Art der Wissensvermittlung und des praktischen Trainings. ■

HELFERGEWINNUNG

Die THW-Grundausbildung als Schlüsselkompetenz im Studium

Unter THW-Helferinnen und -Helfern dürfte kein Zweifel daran bestehen, dass man im Rahmen der Grundausbildung zahlreiche Kompetenzen erwirbt, die auch im Berufsleben von Nutzen sind: So lernt man nicht nur Holz, Metall sowie Gestein zu bearbeiten und noch viele andere praktische Dinge, sondern auch Personal zu führen sowie im Einsatz gut zu kommunizieren.

In Göttingen profitieren davon jetzt nicht mehr nur die Angehörigen des dortigen Ortsverbands, sondern erstmalig zum Sommersemester 2012 auch 23 Studierende der Georg-August-Universität. Im Rahmen einer Kooperation zwischen Universität und Ortsverband steht Studierenden die THW-Grundausbildung im Rahmen des universitätsweiten Schlüsselkompetenzmoduls Ehrenamtliches Engagement offen, welches mit sechs Leistungspunkten vergütet wird.

Studierende in den Bachelor- und Master-Studiengängen sowie auch Doktorandinnen und Doktoranden müssen an der Georg-August-Universität Göttingen in einem gewissen Umfang im Verlauf ihres Studiums Leistungspunkte für Schlüsselkompetenzen erwerben. Durch die Kooperation zwischen Universität und Ortsverband können sie diese Leistungspunkte nun durch eine Mitarbeit im THW erwerben. „Wir sind von der positiven Resonanz unseres Angebots ganz begeistert", so Felix Schoppe, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit. „Ganz besonders freut uns, dass sich viele Studierende bei uns gemeldet haben, die die Leistungspunkte gar nicht haben möchten, sondern durch unsere Werbung auf die Grundausbildung aufmerksam wurden und sich jetzt so bei uns engagieren wollen."

Das Angebot wurde umfangreich beworben: Neben Plakaten an allen zentralen Punkten in der Universität wurde mit einer auch facebook umfassenden Online-Werbekampagne sowie mit Werbepostkarten geworben. Im Bereich der Online-Werbung wurden so unter anderem Werbebanner auf den Seiten des Prüfungsmanagements der Universität platziert. „Ziel der Kooperation mit der Universität Göttingen ist es, durch eine hervorragende Grundausbildung die Studierenden über das Schlüsselkompetenzangebot hinaus für ein langfristiges Engagement im THW zu begeistern", fasst Schoppe die Zielsetzung des Angebots zusammen. Unstrittig dürfte sein, dass mit dem Angebot für Studierende einer der Grundsteine für eine positive Entwicklung in Hinblick auf die Werbung und Erhaltung von Helferinnen und Helfern gelegt ist. ■

Grundausbildung als Schlüsselkompetenz.
Foto: THW

Landessprecher für Bremen

NAME: Wolfgang Böhm
OV: Bremerhaven
WELCHE FUNKTION IM OV: Fachberater

Ziele: Ich stehe als Interessenvertreter allen Ehrenamtlichen meines Betreuungsbereiches zur Verfügung und sehe mich als Bindeglied zwischen den hauptamtlichen und den ehrenamtlichen THW´lern. Eine Herzensangelegenheit ist, dass mehr Jugendliche in den Status „aktiv" wechseln und uns so erhalten bleiben.

Botschaft: Ein vorrangiges Ziel ist die Bindung von unseren Leuten und die Reaktivierung von ehemaligen/älteren Helfern. Außerdem wollen wir Möglichkeiten finden, das THW für die Privatperson „Helfer" interessanter zu machen. Gemeinsam mit euch wollen wir Wege finden, die den Dienst und das Miteinander harmonischer machen. Betrachtet es als Chance, durch uns eure Interessen in die Zukunftsgestaltung des THW einfließen zu lassen. ■

Stellvertretender Landessprecher für Bremen

NAME: Lutz Lindner
OV: Bremen-Süd
WELCHE FUNKTION IM OV: Fachberater

Ziele: Als Vertreter für eure Interessen möchte ich gemeinsam mit euch aktiv an der Zukunft des THW mitarbeiten! Eure Ideen, Aktionen und Wünsche bringe ich bei den verschiedenen Gremien mit ein und sorge dafür, dass Bremen in aller Munde ist.

Botschaft: Die anstehenden Veränderungen im THW müssen wir als Chance sehen, um in der Zukunft vielleicht schlanker, aber schneller und schlagkräftiger zu werden. ■

Landessprecher für Niedersachsen

NAME: Wolfgang Lindmüller
OV: Celle
WELCHE FUNKTION IM OV: Ortsbeauftragter

Ziele: Ich will eine vertrauensvolle Zusammenarbeit als Ansprechpartner und Vermittler zwischen Haupt- und Ehrenamt erreichen und gemeinsam mit den Helfersprechern und Ortsbeauftragten das THW in den nächsten Jahren zukunftsfähig erhalten.

Botschaft: Ich möchte das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Dazu werde ich an möglichst vielen OV–Veranstaltungen und Tagungen teilnehmen, um als Ansprechpartner präsent zu sein und direkt das Ohr bei den THW´lern zu haben. Ich hoffe, einen großen Teil der Probleme beseitigen zu können und Wünsche weitestgehend zum Erfolg zu führen. Ich bitte aber auch um Verständnis, wenn nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen, weil rechtliche oder THW–interne Regelungen dies verhindern. ■

Stellvertretender Landessprecher für Niedersachsen

NAME: Ewald Nagel
OV: Hannover/Langenhagen
WELCHE FUNKTION IM OV: Ortsbeauftragter

Ziele: Das THW steht vor großen Herausforderungen, die bis hinunter in die OV Auswirkungen haben/haben werden. Ich habe mir vorgenommen, dabei zu helfen, die Erfolgsgeschichte THW fortzuschreiben, es weiterhin so stark zu halten wie bisher sowie die Weiterentwicklung unserer Organisation ehrenamtsverträglich zu gestalten.
Dabei ist es wichtig, dass Ehren- und Hauptamt an einem Strang ziehen – und zwar in dieselbe Richtung!

Botschaft:„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!" Ich habe ein offenes Ohr für alle Helferinnen und Helfer im Landesverband und werde mich um eure Sorgen und Nöte kümmern. Sprecht mich an, sprecht Wolfgang Lindmüller an – gemeinsam bringen wir unser THW nach vorne! ■

PROJEKT

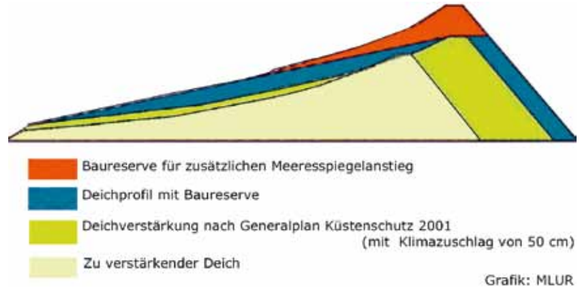
Deiche mit Reserve

50 Jahre nach Elbesturmflut — Fortentwicklung beim Küstenschutz.

Füllen von Sandsäcken bei einer Übung zum Küstenschutz. *Foto: THW*

Vor 50 Jahren wurde im Februar 1962 die Nordseeküste von einer furchtbaren Sturmflut heimgesucht. Über 300 Tote in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen waren Opfer dieses Ereignisses.

Seit diesem Ereignis steht in Hamburg dauerhaft der Sturmflutschutz immer weit oben in der Agenda. In den betroffenen elbnahen und auch trotz Eindeichungen betroffenen Gebieten leben rund 325.000 Menschen, dort befinden sich rund 165.000 Arbeitsplätze und Waren und Güter im Schätzwert von rund zehn Milliarden Euro lagern dort ein. In die Organisation des Sturmflutschutzes sind neben dem THW alle anderen Hilfeleistungsorganisationen und die Polizei eingebunden, so dass im Ernstfall über 13.000 haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zur Verfügung stehen. Aufgaben des THW sind neben allgemeinen Deichschutzmaßnahmen auch der Betrieb der Fluttore in den Deichen bei den Verkehrsdurchlässen in den Schutzdämmen.



Deiche werden in Zukunft mit einem breiten Profil angelegt (blau) und kurzfristig erhöht (rot), wenn der Meeresspiegel schnell ansteigt.

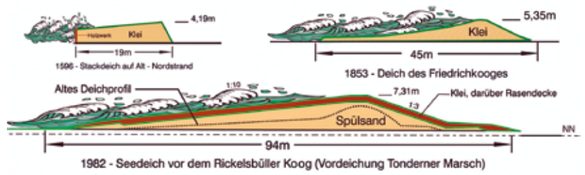
Das THW ist seither im Bereich des Hochwasser- und Küstenschutzes mit eingebunden. Sei es in den Flächenländern mit der Deichverteidigung oder wie in Hamburg als integraler Teil des urbanen Hochwasserschutzes. Doch wenn der Sandsack an den Deich kommt, ob an der Krone zur Erhöhung oder hinter dem Deich zum Stabilisieren, ist dies die Reaktion auf die momentane Bedrohung. Langfristig perspektivisch ist aber der konstruktive Deichbau gefragt.

Die Fortentwicklung des Sturmflutschutzes war auch für das Land Schleswig-Holstein Anlass, einen Generalplan Küstenschutz aufzustellen.

So wird im Schnittvergleich (siehe Abbildung) deutlich, wie sich hier die Lösungsansätze verändert haben. Mit dem aktuell zum Flutjubiläum fortgeschriebenen Generalküstenschutzplan des Landes Schleswig-Holstein von 2011 wird festgestellt, dass allein in Schleswig-Holstein mit seiner Küstenlinie von über 1.100 Kilometern 433 Kilometer Landesschutzdeiche und 96 Kilometer Regionaldeiche vor Überflutungen schützen. Bei den erstgenannten gibt es einen Verstärkungsbedarf von 93 Kilometern. Auf Grundlage von mit allen Küstenländern abgestimmten Bemessungsgrundsätzen wurde bereits im letzten Küstenschutzplan von 2001 ein Klimazuschlag von 50 cm eingerechnet. Mit dem neuen Generalplan in Schleswig-Holstein wurde das Konzept der zusätzlichen „Baureserve" für anstehende Deichverstärkungen endgültig eingeführt; durch diese kann der derzeitigen Bandbreite der Projektionen für den Meeresspiegelanstieg, die für den Zeithorizont bis 2100 zwischen 0,2 Meter und 1,4 Meter liegt, in vollem Umfang Rechnung getragen werden.

Diese Baureserve ist so konzipiert, dass mit einer breiteren flachen Krone die Möglichkeit besteht, das Bauwerk ohne weitere grundlegende sehr teure Umbauten an der Basis die Krone des Deiches zu erhöhen. Wobei der Bau dieses Klimadeiches ohne Baureserve rund 20 Prozent teurer ist als ein herkömmlicher Deich. Die ersten vier Kilometer des Küstenschutzdeiches werden auf der Insel Nordstrand bei Strucklahnungshörn gebaut. Dieses Verfahren des sogenannten Klimadeiches des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (MLUR) hat aber auch gerade bei moorigem Untergrund eine Innovation zu bieten. Der Deich wird auf textilummantelten Sandsäulen errichtet. Dieses Verfahren wurde beim Mühlenberger Loch verwendet und jetzt erstmalig im Deichbau. Die schleswig-holsteinische Umweltministerin Dr. Juliane Rumpf führte aber auch aus:

„Des Weiteren wird dem Katastrophenschutz unter dem Stichwort des Küstenrisikomanagements die ihm zukommende Bedeutung eingeräumt. Trotz aller finanziellen Anstrengungen werden wir einen Deichbruch nie ganz ausschließen können. Und dann muss der Katastrophenschutz greifen." ■



PROJEKT

Drei neue Gesichter bei Landessprecherwahlen im nördlichsten Landesverband

Udo Petersen und Reiner Mahn.
Foto: Martin Kutsche

Am letzten Februar- und am ersten Märzwochenende fanden für die drei Bundesländer des THW Landesverbandes HH, MV, SH die Wahlen der Landessprecher statt.

Während in Hamburg beide Kandidaten wiedergewählt wurden, gab es in Schleswig-Holstein und Mecklenburg personelle Veränderungen. Für Schleswig-Holstein trat der bisherige Landessprecher Stefan Schrade (OV Barmstedt) nicht wieder an. Udo Petersen (OV Niebüll) setzte sich gegen Rainer Mahn (OV Lübeck) durch. Bei der Wahl zum stellvertretenden Landessprecher konnte Rainer Mahn mehr Stimmen verbuchen als der bisherige Amtsinhaber Peter Schmidt (OV Schleswig).

Bernd Balzer, LB Dierk Hansen, Matthias Wolf.
Foto: Walter Piechatzek

Bei den Wahlen zum Landessprecher für Mecklenburg-Vorpommern kandidierte neben dem bisherigen Landessprecher Michael Kaven (OV Gadebusch) auch Wolf-Roland Böttger (OV Greifswald). Nach mehreren Wahlgängen entschied Böttger die Wahl für sich. Stellvertreter wurde Michael Kaven, der sich gegenüber den bisherigen stellvertretenden Landessprechern Christian Baller (OV Wolgast) und Sandro Segeth (OV Stralsund) behaupten konnte. In

Wolf-Roland Böttger und Michael Kaven.
Foto: Michael Teuber

Hamburg gab es keine personellen Veränderungen, der bisherige Landessprecher und stellvertretende Bundessprecher Bernd Balzer (OV HH-Altona) wurde einstimmig im Amt bestätigt, sein Stellvertreter Matthias Wolf (OV Hamburg-Mitte) setzte sich gegen Jens-Christian Böhm (OV HH-Altona) durch. ■

REPORTAGE

Zentrum für Auslandslogistik (ZAL) – eine Bilanz

Zahlreiche Aktionswochen und Workshops wurden in 2011 durchgeführt, um das Ziel – die permanente Sicherstellung von einsatzbereiter Ausstattung für Auslandseinheiten des THW – zu erreichen.

Verpackung SEC-Modul. *Foto: THW*

Das Zentrum für Auslandslogistik in Mainz ist ein fester Bestandteil des Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und wird aus einem Pool von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Fachhelfern unter der Leitung von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern, im Auftrag der THW-Leitung, geführt.

Gemeinsam mit der Fachgruppe SEELift und dem SEETreffpunkt bildet das Zentrum für Auslandslogistik die logistische Drehscheibe aller Auslandsaktivitäten des Technischen Hilfswerkes und kann dieses Fachwissen bei Bedarf auch anderen Bedarfsträgern zur Verfügung stellen.

Um das von THW-Präsident Albrecht Broemme gesetzte Ziel – die permanente Sicherstellung von einsatzbereiter Ausstattung für die Auslandseinheiten des THW – zu erreichen, wurden im letzten Jahr alle Aktivitäten im Zentrum für Auslandslogistik daraufhin abgestimmt. Bereits im ersten Jahr nach der Fertigstellung des ZAL wurden zahlreiche Aktionswochen und Workshops im ZAL durchgeführt. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Fachhelfern aus dem ganzen Bundesgebiet wurden Schwerpunktwochen und Aktionstage zu den Themen SEEWA, Camp, SEC, TAST und Medizin durchgeführt.

Bei zwölf Schadensereignissen oder Konflikten wurde im Jahr 2011 durch das ZAL die Ausstattung für Einsatzteams oder Hilfsgüterlieferungen möglicher Einsätze des Technischen Hilfswerkes vorbereitet. Nicht immer ist es zu einem Einsatz von THW-Einsatzkräften gekommen.

Außerdem wurde die eingelagerte Ausstattung bei über 30 Ausbildungsveranstaltungen und Übungen im ZAL angefordert und bereitgestellt.

Auch in 2012 stehen zahlreiche Schwerpunkte auf der Agenda. Um sich den vorgegebenen Zielen weiter anzunähern, soll unter anderem der Ausbau des Fachhelferpools, die Verbesserung der Bestandsführung sowie die Einführung des Luftsicherheitsprogramms durchgeführt werden. ■

AKTUELL

Einsätze der THW Ortsverbände nehmen wieder zu

Nach ruhigem Jahresbeginn ist ein Anstieg der Einsätze deutlich zu erkennen.

In den letzen Wochen war sehr häufig die Unterstützung des THW nach Bränden nötig: THW-Kräfte unterstützten die Feuerwehr bei Löscharbeiten, leuchteten die Einsatzstellen aus und stützten Gebäude ab. *Foto: THW*

Im Gegensatz zu den Vorjahren kann der Jahreswechsel 2011/2012 für die Ortsverbände im Bereich des Landesverbands Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland als eher ruhig bezeichnet werden. Doch erwartungsgemäß kehrte der Trend sich schnell zur Mitte des ersten Halbjahres um.

So waren vor Ostern durch die Ortsverbände schon über 200 Einsätze abgewickelt, obwohl die Bevölkerung im Landesverband bisher von größeren Katastrophen und Extremwetterlagen wie Stürme und Hochwasser verschont geblieben war.

In den letzten Wochen wurde sehr häufig die Unterstützung des THW benötigt: So stellten THW-Kräfte mit Stromersatzanlagen die Versorgung von Gebäuden sicher, um nach einem großflächigen Stromausfall die Einsatzbereitschaft von Feuerwehr und Rettungskräften zu gewährleisten. Aber auch die Deutsche Bahn AG wurde häufiger mit Notstromaggregaten unterstützt, um bei kurzfristigen Störungen der vorhandenen Infrastruktur den Bahnbetrieb weiter zu gewährleisten.

Nach Flugzeugabstürzen sicherten THW-Einsatzkräfte die Wracks und führten die Bergung der Wrackteile in Dahn und Egelsbach durch.

Aber auch nach Bränden arbeitete das THW mehrfach sehr eng mit den Feuerwehren vor Ort zusammen. ■

PERSONALIEN

NEUE ORTSBEAUFTRAGTE

- **Jörg Velten,** OV Wetzlar
- **Fabian Weiland,** OV Saarburg
- **Holger Kreile,** OV Steinau
- **Marco Arnold,** OV Nohfelden

NEUE MITARBEITER

- **Carola Hühn,** Sachbearbeiterin Ehrenamt/Zentrale Dienste, GSt Homberg
- **Stefan Thies,** Sachbearbeiter Einsatz, GSt Gießen
- **Stefanie Korzetz,** Sachbearbeiterin Ehrenamt/Zentrale Dienste, GSt Trier
- **Stefan Merten,** Geschäftsführer, GSt Gelnhausen

EHRUNGEN

Ehrenzeichen in Bronze

20.01.12 – **Werner Laub,** OV Nohfelden

11.02.12 – **Marie-Christine Raddatz,** OV Freisen

11.02.12 – **Josef Stoll,** OV Freisen

16.03.12 – **Harald Friedrichs,** OV Rüsselsheim

Ehrenzeichen in Silber

24.03.12 – **Stefan Wilhelm,** OV Theley

TERMINE

1.06.-10.06.12
52. Hessentag in Wetzlar

1.06.-3.06.12
29. Rheinland-Pfalz-Tag in Ingelheim

7.06.-17.06.12
Bundesweite Brückenbauübung in Konz

22.09.12
SuG-Fachtagung LV HERPSL

10.11.12
Baufachberater-Tagung LV HERPSL

AKTUELLES

Interkulturelle Öffnung in Köln

MdL Arif Ünal wird THW-Helfer.

Sascha Schomacker, OB Köln-Ost, erklärt MdL Arif Ünal die Technik des THW. *Foto: Peter Oswald*

Das THW versteht sich als Spiegelbild der Gesellschaft. Jedoch muss man feststellen, dass bei Weitem der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich im THW engagieren, nicht so groß ist wie ihr Anteil in der Bevölkerung.

Alleine in Nordrhein-Westfalen haben 22,9 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Köln ist nicht nur die größte Stadt in NRW, sondern auch bekannt für seine rheinische Weltoffenheit, die Nicht-Kölner dazu einlädt, ein Teil der Gemeinschaft zu werden. Vielleicht nennen deshalb rund 300.000 Menschen mit Migrationshintergrund die Stadt am Rhein ihr Zuhause.

Auch Arif Ünal, Mitglied des Landtages NRW, hat es 1981 nach Köln gezogen. Von 2000 bis 2009 war er gesundheits- und migrationspolitischer Sprecher der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rat der Stadt Köln. Seit 2010 ist er Vorsitzender des Unterausschusses Integration des Landtages NRW.

Als er das erste Mal vom THW gehört hat, war er sofort begeistert. So begeistert, dass er sich spontan dazu entschied, dem Ortsverband Köln-Ost beizutreten und eine Grundausbildung anzufangen.

„Es ist verwunderlich, dass es so viele wunderbare Institutionen wie das THW gibt und Menschen mit Migrationshintergrund in ihnen keine Rolle spielen“, so Ünal. Er versicherte, dass er sich besonders dafür einsetzen möchte, das Informationsdefizit dieser Zielgruppe bezüglich der Möglichkeit eines Engagements im THW zu reduzieren.

Zur Pressekonferenz waren ausschließlich Reporter türkischsprachiger Zeitungen wie Hürriyet, Türkiye und 32. Gün erschienen. Auch sie zeigten sich sichtlich begeistert von der Technik und den Fähigkeiten, mit denen das THW im Notfall der Bevölkerung hilft.

Die Pressekonferenz war der erste Schritt auf eine Zielgruppe zu, die das THW zuvor nicht in dieser Intensität beworben hat. Bleibt abzuwarten, ob nun auch ein Schritt auf das THW zugegangen wird. Die Tür des Ortsverbandes Köln-Ost steht jedenfalls für jeden offen. ■

AKTUELLES

Landessprecherwahl in NRW

Klein-Hitpaß und Springer bilden neues Landessprecherteam.

v.l.n.r.: Bernd Springer, Dr. Hans-Ingo Schliwienski und Hermann Klein-Hitpaß. *Foto: Annika Nitschke LV NW*

Alle fünf Jahre wählt das THW-Ehrenamt eines jeden Bundeslandes seinen Sprecher und dessen Stellvertreter. Dieses Jahr war es wieder soweit in NRW. Am vergangenen Samstag waren alle Ortsbeauftragten sowie alle Helfersprecher(innen) der 127 Ortsverbände eingeladen, ihre Stimme in den Räumlichkeiten der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen abzugeben.

Die Wahlbeteiligung war verbesserungswürdig. Lediglich rund 50 Prozent der Wahlberechtigten registrierten sich an den Akkreditierungsschaltern.

Neuer und alter Landessprecher ist Hermann Klein-Hitpaß aus dem Ortsverband Bocholt. Der Ausgang der Wahl zum Landessprecher überraschte nicht, war doch Klein-Hitpaß der einzige Kandidat.

Dafür fiel die Wahl zum stellvertretenden Landessprecher spannender aus. Zur Wahl stellten sich gleich drei Ortsbeauftragte – Bernd Laut, OB Köln Nord-West, Klaus Kösling, OB Oberhausen, und Bernd Springer, OB Bochum. Im ersten Wahlgang verpasste Bernd Springer mit nur zwei Stimmen die erforderliche Mehrheit. Die übrigen Stimmen teilten sich fast gleich auf die Kandidaten Laut und Kösling auf.

Klaus Kösling zog nach Bekanntgabe des Ergebnisses seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurück.

Der zweite und entscheidende Wahlgang ergab dann jedoch einen klaren Sieg des Ortsbeauftragten für Bochum.

Landesbeauftragter Dr. Hans-Ingo Schliwienski gratulierte den Gewählten und freut sich auf eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit. ■

FACHTHEMA

Digitalfunk im THW LV NW

Start des erweiterten Probebetriebs.

Im Teilnetzabschnitt 28.1 (Stadtgebiet Düsseldorf, Kreis Mettmann, Mönchengladbach, Rhein-Kreis Neuss und Kreis Viersen) hat am 9. Januar der erweiterte Probebetrieb (ePB) im Digitalfunk begonnen. Ende März folgt der Teilnetzabschnitt 27.1 (Bonn, Köln, Leverkusen und Rhein-Sieg-Kreis) und im Mai der Teilnetzabschnitt 27.2 (Städteregion Aachen, Kreis Düren, Erft-Kreis, Euskirchen und Kreis Heinsberg). Ende des Jahres beginnt der ePB im Ruhrgebiet.

In Abstimmung mit dem Referat Einsatz haben die Ortsverbände Düsseldorf, Mönchengladbach, Solingen, Beuel und Neuss an der Erprobung des Digitalfunknetzes mitgewirkt. So hat beispielsweise der Ortsverband Düsseldorf im Rahmen einer Großveranstaltung gemeinsam mit den Partnern in der Gefahrenabwehr die Einsatzkommunikation über den Digitalfunk abgewickelt. Die ersten Versuche zeigten, dass eine organisationsübergreifende Kommunikation problemlos möglich ist.

Für den ePB stehen dem THW NRW mehrere digitale Handfunkgeräte (HRT) vom Typ Motorola MTP 850 FuG zur Verfügung. Die HRT wurden im Vorfeld durch die Verbindungsstelle Digitalfunk des THW in Bonn programmiert und parametriert. Die Geräte beinhalten zum einen das LV-einheitliche THW-Fleetmapping (Rufgruppen) als auch das durch das Land NRW freigegebene Fleetmapping für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) im nichtpolizeilichen Bereich.

Digitalfunk im LV NW. *Foto: Paul Müller-Lindloff LV NW*

Sobald die Güteprüfungen im Rahmen des ePB in den Netzabschnitten abgeschlossen sind, muss das Land NRW entscheiden, ob es den Teilnetzabschnitt abnimmt oder nicht. Im Anschluss soll sukzessive der Wirkbetrieb eingeführt werden. Um später eine reibungslose Teilnahme am Wirkbetrieb sicherzustellen, ist der THW-Landesverband NRW vorbereitet. So sind in den letzten Jahren die Fahrzeuge vorgerüstet, die Bereichsausbilder Sprechfunk sind fortgebildet worden und die Rahmenbetriebskonzepte stehen kurz vor der Fertigstellung. ■

Weitere Informationen:
unter www.thw-nrw.de

SACHSEN, THÜRINGEN

PERSONALIEN

Landessprecherwahlen in Sachsen und Thüringen

Gerald Hiemer und Torsten Sowa vertreten die Ehrenamtlichen in Sachsen, für die Belange in Thüringen stehen Michael Richter und Frank Langenberg bereit. Alle vier sind seit vielen Jahren aktiv im THW und haben Führungsaufgaben in ihren Ortsverbänden inne.

Neben der Interessenvertretung und der Repräsentation des Landesverbandes auf Länder- und Bundesebene soll vor allem dem inneren Gefüge der Ortsverbände in Sachsen und Thüringen die besondere Aufmerksamkeit gelten. Im gemeinsamen Vorgehen zwischen Ehren- und Hauptamt ist geplant, die Herausforderungen der kommenden Jahre in Angriff zu nehmen: Erhalt und Gewinnung von Helferinnen und Helfern, eine gute und offene interne Kommunikation, Stärkung des „Wohlfühlfaktors“ in den Ortsverbänden sowie ein nachhaltiges Wirken an den Stellen, wo Unterstützung benötigt wird.

Weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit der obersten Vertreter der Helferschaft in Sachsen und Thüringen ist die Zusammenarbeit mit der Landeshelfervereinigung. Ziel ist es, das THW in den beiden Bundesländern noch stärker zu verankern.

Diese ersten Leitlinien für die vierjährige Amtszeit haben die Landessprecher und stellvertretenden Landessprecher zusammen mit dem Landesbeauftragten für Sachsen, Thüringen, Manfred Metzger, seinem Ständigen Vertreter, Dr. Marcus von Salisch, und Dr. Adolf Schweer, Vorsitzender der Landesvereinigung Sachsen, Thüringen, abgesteckt. ■

GERALD HIEMER
Landessprecher für Sachsen (1992-1997, 2007 - heute), Jahrgang 1952.
Seit 1990 im THW
Gründungsortsbeauftragter des Ortsverbandes Aue-Schwarzenberg.
Jetzige Funktion: Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Ortsverband Aue-Schwarzenberg

TORSTEN SOWA
Stv. Landessprecher für Sachsen (neugewählt), Jahrgang 1964.
Seit 2004 im THW.
Jetzige Funktion: Ortsbeauftragter des Ortsverbandes Borna
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit in der Landesjugend Sachsen

MICHAEL RICHTER
Landessprecher für Thüringen (neugewählt), Jahrgang 1971.
Seit 1997 im THW.
Jetzige Funktion: Ortsbeauftragter des Ortsverbandes Sonneberg
Amtierender Landesjugendleiter für Thüringen (seit 2004)

FRANK LANGENBERG
Stv. Landessprecher für Thüringen (seit 2007 bis heute), Jahrgang 1973.
Seit 1995 im THW.
Jetzige Funktion: Ausbildungsbeauftragter des Ortsverbandes Apolda

AKTUELLES

Marketingkonzept für die Ortsverbände

Was sind die Stärken unseres Ortsverbandes, was seine Schwächen? Wie schaut der ideale Helfer, die ideale Helferin für unseren Ortsverband aus? Und: Welchen regionalen Einflüssen ist mein Ortsverband ausgesetzt?

Mit diesen Fragen haben sich vier Ortsverbände aus Sachsen und Thüringen in einem Workshop auseinandergesetzt. Drei Vertreter pro Ortsverband haben sich an zwei Tagen intensiv mit der Ist-Situation ihres Ortsverbandes und möglichen Strategien beschäftigt. Dabei ging es vor allem darum, sich bewusst und unter Anleitung einer Kreativ- und Strategieagentur mit der Zukunftsfähigkeit des Ortsverbandes auseinanderzusetzen und die Ausarbeitung eines individuellen Marketingkonzepts mit Zielgruppen und Maßnahmen zu starten.

Der Stellenwert der Bereiche Helferbindung und Helferwerbung steigt stetig. Viele neue Ideen, Produkte und Maßnahmen sind im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht worden. Der im vergangenen Jahr initiierte Kreativwettbewerb des Landesverbandes hat deutlich gezeigt, welches Potenzial in vielen Ortsverbänden schlummert.

Welche Ausrichtung für welchen Ortsverband am sinnvollsten und auch erfolgversprechend ist, ist eine strategische Entscheidung jedes einzelnen Ortsverbandes. Aufgabe der LB-Dienststelle und der Geschäftsstellen ist es dabei, den Weg, den die Ortsverbände für sich definiert haben bzw. definieren werden, zu unterstützen, sei es mit Konzeptionen oder mit Material. Es gilt, Synergieeffekte zu erzielen und zielgerichtet OV-übergreifende Lösungen zu erarbeiten.

Der Wegfall der Wehrpflicht, die demografische Entwicklung, eine zunehmend dynamische Arbeitswelt und allgemeine gesellschaftliche Tendenzen haben gerade in den östlichen Bundesländern eine neue Situation für die THW-Ortsverbände geschaffen. Der Landesverband Sachsen, Thüringen will unter anderem mit dem Workshop und den Folgeveranstaltungen neue Wege gehen, um den Ortsverbänden das zielgerichtete Vorgehen für ihren selbstverantwortlichen, individuellen Weg zu vermitteln und im Bedarfsfall so konkret wie möglich zu unterstützen. ■

Der Landesverband Sachsen, Thüringen auch auf
www.facebook.com/THW.Sachsen.Thueringen

EINSATZ

Papstbesuch im Eichsfeld

Wegen des Gottesdienstes des Papstes war die Autobahn A 38 zwischen den Anschlussstellen Heiligenstadt und Leinefelde für 24 Stunden komplett gesperrt. Großeinsatz im September 2011 für die THW-Einheiten, insgesamt waren 122 THW-Helfer aus 22 Ortsverbänden im Einsatz. Der Einsatzauftrag lautete: Ausleuchten des Busparkplatzes auf der A 38, der Großparkplätze für die Pilger und der Kontrollstellen an den Autobahnausfahrten. Lichtmastanhänger, Powermoon und Flutlichtstrahler kamen zum Einsatz. ■

24 Stunden ungewohnte Ruhe auf der Autobahn A 38.
Fotos: Team Öffentlichkeitsarbeit

JUGEND

LEISTUNGSABZEICHEN

Bronze, Silber, Gold – das neue Abzeichen der THW-Jugend

Nach bundesweit gleichen Kriterien können seit Anfang des Jahres Junghelferinnen und Junghelfer ab zwölf Jahren an den Abnahmen für das Leistungsabzeichen der THW-Jugend teilnehmen.

Bei der Gruppenaufgabe lösen Junghelferinnen und Junghelfer gemeinsam mit mehreren fremden Jugendlichen ein Problem.
Foto: THW-Jugend

Die Antwort auf die Frage „Auf welche Arten können Leitern gesichert werden?“ fällt Benedikt nicht schwer: „Kopfpunkt- oder Fußpunktsicherung mit einem Querriegel, Sicherung durch einen zweiten Helfer und eingraben“, zählt er schnell einige Möglichkeiten auf. Anschließend zeigt der Junghelfer, wie eine Leiter über den Holm richtig aufgestellt wird. Innerhalb weniger Minuten hat er so die ersten beiden praktischen Aufgaben bei der Abnahme des Leistungsabzeichens der THW-Jugend erfolgreich bestanden.

Möglich wurde Benedikts Teilnahme an der Abnahme durch die neue THW-Richtlinie Leistungsabzeichen der THW-Jugend, die im Januar 2012 in Kraft getreten ist. Bislang boten erst sieben Landesjugenden die Abnahme von Leistungsabzeichen beziehungsweise Junghelferabzeichen auf Grundlage von Landesregelungen an. Durch die neue Richtlinie ist nun allen Junghelferinnen und Junghelfern die Teilnahme an einer Leistungsabzeichen-Abnahme möglich.

Die Abnahme für das Abzeichen in den Stufen Bronze, Silber und Gold setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil sowie einer Gruppenaufgabe zusammen. Von Stufe zu Stufe steigen dabei die Anforderungen und es müssen mehr Aufgaben bearbeitet werden. Bei der Stufe Gold ist zusätzlich die Teilnahme an einem sozialen Gemeinschaftsprojekt erforderlich. Die Themen für Theorie und Praxis orientieren sich am Leitfaden für die Ausbildung von Junghelferinnen und Junghelfern im THW.

Mit diesen Inhalten kennt sich Benedikt aus, deshalb gehen ihm auch die weiteren Aufgaben geschickt von der Hand: Er muss mit einer Löschdecke eine in Flammen stehende Person löschen – natürlich nur eine Übungspuppe. Außerdem zeigt er zum Beispiel mit wenigen Handgriffen mehrere Stiche und Bunde wie den einfachen Ankerstich, den Mastwurf, den Sackstich und den Kreuzbund.

Jede Stufe des Leistungsabzeichens verlangt gewisse Voraussetzungen. Für Bronze muss ein Jugendlicher mindestens zwölf Jahre alt und seit einem Jahr oder länger Mitglied in der THW-Jugend sein. Bei Silber liegt das Mindestalter bei 14 Jahren, eine Mitgliedschaft von zwei Jahren ist nötig und die Teilnahme an einem Kurs in lebensrettenden Sofortmaßnahmen erforderlich. Für die höchste Stufe, das Abzeichen in Gold, sind ein Mindestalter von 16 Jahren, eine Mitgliedschaft von drei Jahren und ein Erste Hilfe-Kurs Bedingung. Während die Gruppenaufgabe bei allen drei Stufen (jedoch in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden) verlangt wird, steigt die Anzahl der theoretischen Fragen (Bronze – 10 Fragen, Silber – 25 Fragen, Gold – 40 Fragen) sowie die Anzahl der praktischen Aufgaben (Bronze – 7 Aufgaben, Silber – 15 Aufgaben, Gold – 24 Aufgaben) von Stufe zu Stufe.

Mit der sogenannten Kombinationsprüfung ermöglicht die neue Richtlinie den Junghelferinnen und Junghelfern, die Grundausbildungsprüfung gemeinsam mit dem Leistungsabzeichen Gold abzulegen. Da die Themeninhalte weitgehend übereinstimmen, muss die Grundausbildungsprüfung dafür nur um die Gruppenaufgabe und das Gemeinschaftsprojekt ergänzt werden. Eine Anpassung von THWin, die bis zum Sommer 2012 erfolgt, stellt sicher, dass die Ausbildungsinhalte in der Vorbereitung für das Leistungsabzeichen auch für die Grundausbildung angerechnet werden können.

Bei der Gruppenaufgabe steht Benedikt schließlich vor der Herausforderung, mit drei anderen Jugendlichen eine verletzte Person aus einem Schacht zu retten. Dazu bauen sie aus Rundhölzern einen Dreibock, errichten ihn über den Schacht, hängen ein Rollgliss ein und ziehen der Person einen Sitzgurt an. Mit einigen kräftigen Zügen am Rollgliss holen sie den Verletzten aus dem dunklen Loch. Da Benedikt auch bei dieser Aufgabe vollen Einsatz zeigt, besteht er die Abnahme mit voller Punktzahl und nimmt stolz vom Leiter der Abnahme das Leistungsabzeichen in Silber entgegen. Schnell heftet er das Abzeichen an die Brusttaschen seiner Jugendjacke, damit jeder sehen kann, was er in der THW-Jugend bereits alles gelernt hat.

Da die neue Richtlinie eine Übergangsfrist von sechs Monaten vorsieht, können noch bis zum Sommer Leistungsabzeichen nach den jeweiligen Landesregelungen vergeben werden. Ab dem 1. Juli 2012 finden dann die Abnahmen in allen Bundesländern ausschließlich nach der neuen Richtlinie statt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt bekommen alle Jugendlichen nach erfolgreicher Teilnahme das gewebte Leistungsabzeichen der THW-Jugend in der jeweiligen Stufe, um es an ihrer Jacke zu befestigen.

Unterlagen zum Leistungsabzeichen stehen auf www.thw-jugend.de in der Rubrik „Ausbildung“ zum Herunterladen. ■

Unterlagen zum Leistungsabzeichen

Bericht sehen
www.thw-jugend.de

KURZ NOTIERT

Neue Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter Michael Becker (Mitte) mit seinen Stellvertretern Marc-André Ciesiolka (links) und Ingo Henke (rechts).
Foto: THW-Jugend

Michael Becker ist der neue, alte Bundesjugendleiter. Der Bundesjugendausschuss der THW-Jugend bestätigte Becker im November in Mainz im Amt. Die neuen Stellvertreter sind Ingo Henke von der THW-Jugend Osnabrück und Marc-André Ciesiolka von der THW-Jugend Landshut. Neben den Wahlen beschlossen die Delegierten außerdem die Einführung des Leistungsabzeichens der THW-Jugend und eine überarbeitete Satzung. Außerdem verabschiedeten sie das Selbstverständnis der THW-Jugend. ■

14. Bundesjugendlager

Rund 300 Jugendgruppen mit etwa 4.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben sich für das diesjährige Bundesjugendlager in Landshut angemeldet. Im Messepark Landshut erwartet die Jugendlichen vom 1. bis zum 8. August ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Workshops, vielen Ausflügen und anderen Aktivitäten. Höhepunkt des Bundesjugendlagers bildet der Bundeswettkampf der THW-Jugend: Unter der Schirmherrschaft von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich treten am 4. August insgesamt 16 Mannschaften gegeneinander an. ■

AUSTAUSCH

Mehrwert durch Expertenaustausch

Ein intensiver Austausch von Wissen und Erfahrungen stärkt einen effektiven und kompetenten Bevölkerungsschutz. Genau diesen Mehrwert bietet das von der europäischen Kommission finanzierte EU-Expertenaustauschprogramm, welches durch das THW seit 2006 koordiniert und durchgeführt wird.

Das Programm fördert Besuche von Expertinnen und Experten in andere Länder sowie die Aufnahme von diesen durch Gastorganisationen. Die EU-weiten Austausche tragen dazu bei, die Kompetenzen der Bevölkerungsschutzorganisationen zu verknüpfen und zu verbessern.

Im Rahmen von internationalen Fort- und Weiterbildungen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei die Möglichkeit, die Einsatzstrukturen des Gastgeberlandes kennenzulernen, Netzwerke zu bilden und voneinander zu lernen. Ebenso bietet das Programm vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten: Interessierte können als Beobachterinnen und Beobachter an Übungen teilnehmen, Ausbildungseinrichtungen kennenlernen, Kurse besuchen oder als Trainerin oder Trainer ihr Wissen weitergeben.

Beispielsweise nahmen Spezialisten der tschechischen Feuerwehr an einer Ausbildungswoche zum Abstützsystem Holz (ASH) und Einsatzgerüstsystem (EGS) an der Bundesschule Hoya teil. Die Besucher aus Tschechien profitierten vom Know-how der THW-Expertinnen und -Experten und lernten die Techniken bei der Sicherung von Gebäuden kennen. Ein Gegenbesuch des THW in Tschechien ist geplant.

Alle EU-Mitgliedsstaaten, das Bewerberland Kroatien sowie die Länder des Europäischen Wirtschaftsraumes Norwegen, Liechtenstein und Island nehmen an diesem Programm teil. Ehrenamtliche und hauptamtliche THW-Kräfte, die Interesse am Thema Katastrophenschutz im Ausland haben, sind eingeladen, sich für das Programm zu bewerben. Voraussetzungen sind Englischkenntnisse beziehungsweise Kenntnisse der Sprache des Gastlandes. ■

Weitere Informationen:
www.exchangeofexperts.eu

PROJEKT

Psychosoziale Unterstützung für Katastrophenschutzkräfte in ABC-Lagen – ein europäisches Projekt

Noch ist es in Europa nicht gängige Praxis, psychosoziales Krisenmanagement speziell für ABC-Lagen in das reguläre Ausbildungsprogramm von Katastrophenschutzorganisationen oder Krankenhäusern aufzunehmen.

Vier Projektpartner – federführend das THW – aus drei verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten (Deutschland, Niederlande, Spanien) entwickeln seit 2011 ein Ausbildungsprogramm speziell für Einsatzkräfte und Krankenhauspersonal für den ABC-Einsatz. Ausbildungsziel ist, die Auftretenswahrscheinlichkeit einer posttraumatischen Belastungsstörung nach einem ABC-Einsatz zu verringern.

Unter dem Titel „Psychosoziales Krisenmanagement in ABC-Lagen“ fand an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) vom 17. bis 20. April der zweite Testlauf des Pilotlehrgangs zur psychosozialen Unterstützung bei ABC-Lagen statt. Im internationalen Teilnehmerkreis wechselten sich theoretische und praktische Lehrinhalte unter anderem zum Thema Stärkung der Kommunikationsfähigkeit ab. Die erste Testphase lief bereits im Oktober 2011.

Darüber hinaus wird auch das Krankenhauspersonal in das Projekt integriert und geschult, um nach ABC-Unfällen für Stresssituationen und die Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften gewappnet zu sein. Einen ersten Lehrgang absolvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Maria-Hilf-Krankenhauses im November in Krefeld. Ein weiterer Testlauf ist für Juni 2012 in Berlin geplant.

Im September 2012 werden im Rahmen einer internationalen Abschlusskonferenz in Madrid die Projektergebnisse den verschiedenen Zielgruppen vorgestellt und gemeinsam ausgewertet. Als eines der Ergebnisse zählt schon jetzt ein für ABC-Notfälle entwickelter Krisenmanagementplan für Krankenhäuser am Beispiel Deutschland.

Insgesamt soll das von der EU kofinanzierte Projekt das Bewusstsein für den Trainingsbedarf von Einsatzkräften und Krankenhauspersonal schärfen. Die erarbeiteten Lehrgänge und Empfehlungen werden nach Abschluss für die EU-weite Nutzung zur Verfügung gestellt. ■

Weitere Informationen:
www.thw.de/DE/Aktion/International/EU-Zusammenarbeit/cbrn_incidents_and_pss/cbrn_incidents_and_pss_node.html

AKTUELLES

Neues aus der SEEWA: Themen und Ziele 2012

Aktuell bereiten sich die SEEWA-Module auf mehrere Übungen im Sommer und auf eine modulübergreifende Ausbildung im Oktober vor. Für das Jahr 2012 stehen noch weitere Ziele und Veranstaltungen auf dem Programm. Hierzu gehört beispielsweise die für Herbst geplante Hausmesse TWA in Hoya.

Bei der Messe erhalten verschiedene Anbieter die Gelegenheit, Technik und Produkte aus dem Bereich der Trinkwasserversorgung im Umfeld der internationalen Nothilfe zu präsentieren. Hierbei hat das THW die Chance, aktuelle Neuerungen auf dem Markt kennenzulernen. Ziel des THW ist es, mit der Hausmesse Vernetzung herzustellen und Raum für Innovationen zu bieten. Gleichzeitig soll die Marktanalyse dazu beitragen, dass die Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) mit zukunftsfähiger Anlagetechnik auch weiterhin bedarfsgerecht ausgestattet ist. Dabei ist die Messe nicht nur für das THW interessant: Auch andere Hilfsorganisationen und internationale Partner wie UNHCR, UNICEF oder UN-OCHA haben ihr Interesse an der Technikschau bekundet.

Außerdem stehen 2012 einige Neuerungen an: Mit den Bereichen Hygiene und Abwasserentsorgung kommen neue Aufgabenfelder auf die SEEWA zu. Zudem sind weitere Konzepte für die Bereiche Lagerung und Verteilung sowie Rehabilitation größtenteils fertiggestellt und gehen bald in die Umsetzung. Zu den weiteren Vorhaben zählen die Beschaffung neuer Ausstattung wie beispielsweise Werkzeuge oder Schutzbekleidung, die Entwicklung von Lehrgängen und eine im Bereich Ausbildung angestrebte Kooperation mit der German Toilet Organisation (GTO). ■

REPORTAGE

Wasserversorgung im Not- und Krisenfall von den Waterpeople zur SEEWA

Das THW versorgt weltweit Menschen mit Trinkwasser. Foto: THW

Das THW hat sich über die Jahrzehnte als verlässlicher Partner bei der Versorgung Notleidender mit Trinkwasser international einen Namen gemacht. Gemeinsam mit einem der erfahrendsten Kenner und Gestalter der Geschichte der Trinkwasseraufbereitung im THW, Basil al Naqib vom Technikreferat E5, lassen wir die großen Einsätze der 90er Jahre noch einmal Revue passieren.

Das THW hat in seiner 60-jährigen Geschichte als technische Hilfsorganisation in unzähligen Einsätzen auf fast allen Kontinenten eine Vielzahl von Erfahrungen auf dem Sektor der Wasseraufbereitung gesammelt. Diese Erkenntnisse wurden über die Jahre mit Hilfe von Expertinnen und Experten aus dem Haupt- und Ehrenamt in die Entwicklung neuer Strategien und Anlagen eingebracht.

Seit den 80er Jahren hat das THW zusätzlich zu den Hilfseinsätzen in der klassischen Not- und Katastrophenhilfe auch den Aufbau der Infrastruktur in Katastrophengebieten betrieben, um die nachhaltige Versorgung der Betroffenen auch nach dem Ende des THW-Engagements zu gewährleisten. Damit hat das THW oftmals die Infrastruktur für die folgende Entwicklungshilfe geschaffen. Häufig wurden daher seinerzeit die Projekte des THW vom Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert oder co-finanziert.

Mit den Einsatzberichten ließen sich Bücherregale füllen. Im Folgenden wollen wir auf ein paar wenige ausgewählte Beispiele eingehen, die wohl nicht nur im THW als Meilensteine im Bereich „Trinkwasserversorgung und Infrastruktur“ gesehen werden können.

Als Einsatzorganisation der Bundesregierung im Bevölkerungsschutz ist das THW oft der deutsche Beitrag bei Missionen der Vereinten Nationen. Hierzu beispielhaft zwei Einsätze aus dem Jahr 1993, die zeitweise parallel und mit mehreren hundert THW-Kräften durchgeführt wurden:

- Unterstützung der UNOSOM Operation in Mogadischu, Boasasso, Gardo und Garowe
- Wasserversorgung eines Flüchtlingslagers im Osten des Sudan.

Langsamfiltration errichtet

Den Einsatz im Osten des Sudan möchten wir näher beleuchten: Die Versorgung der 65.000 Flüchtlinge aus Eritrea mit sauberem Wasser in dem seit zehn Jahren bestehenden Camp Shagarab war nicht mehr gewährleistet. Nach der Erkundung entschied sich das THW zum Bau einer langfristigen Wasserversorgung mit Aufbereitung. In einem Selbsthilfeprogramm wurden rund 2.000 Campbewohner in das auf ein halbes Jahr angelegte Bauvorhaben einbezogen. Gemeinsam mit den vier 40-köpfigen THW-Teams, die über diesen Zeitraum im Einsatz waren, wurde die Wasseraufbereitungsanlage realisiert.

Errichtet wurde eine Langsamfiltration mit einer Dieselpumpe zur Wasserförderung. Zwei Edelstahlbehälter in Segmentbauweise waren die Voraussetzung für die insgesamt 900 Tonnen Sand zur Filtration – eine in der Landwirtschaft übliche Technik. Ein Vorfilter für alles Grobe und eine stufenweise Bauweise nutzte das Gefälle. Damit konnte der Wassertransport bis in das Lager mit seinen Zapfstellen ohne Strom umgesetzt werden.

Sechs Wochen nach Inbetriebnahme meldete das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) den Rückgang der Erkrankungen im Lager Shagarab um 61 Prozent.

Neun Monate in Goma

Fehlendes Trinkwasser war auch einer der Gründe für den bislang größten Trinkwasser-Einsatz des THW, den sogenannten Goma-Einsatz 1995.

1,4 Millionen Menschen waren nach den Massenmorden in Ruanda in Richtung der heutigen Republik Kongo auf der Flucht. Die erste Station nach der Grenze war die Stadt Goma, die damals ca. 20.000 bis 30.000 Menschen beherbergte. Internationale Hilfe war unerlässlich. 45 Kilometer vom Kivosee entfernt, wurden vier Flüchtlingslager mit einer Aufnahmekapazität für 300.000 bis 400.000 Menschen ausgewiesen. Bereits wenige Tage nach Ankunft der Menschen führten fehlende Toiletten und Abwassersysteme, fehlendes Trinkwasser und starke Regenfälle zum Ausbruch der Cholera, die tägliche Sterberate lag bei 7.000 Toten. Das THW war im Auftrag der Bundesregierung von Anfang an mit einem Team von zunächst 50 Einsatzkräften vor Ort. Mit elf Wasseraufbereitungsanlagen wurde rund um die Uhr Trinkwasser produziert, das mit Tankwagen in die Lager gefahren wurde. Nach drei Wochen war die Cholera besiegt.

Insgesamt war das THW neun Monate in Goma im Einsatz. Nach den ersten turbulenten Wochen wurde die Erweiterung der Stadtwasserversorgung durch das THW von der Bundesregierung genehmigt und durch das BMZ finanziert. Eine Trinkwasserversorgung von 450 m^3/h war gewährleistet. Zur langfristigen Produktion und Instandhaltung wurde Personal vor Ort fachmännisch geschult.

Heute sind Einsätze kompakter

Die großen Trinkwassereinsätze der 80er und 90er Jahre führten 2004 zur Indienststellung der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA), die zuletzt nach dem Erdbeben in Haiti und den Überflutungen in Pakistan 2010 im Einsatz war. Die Einsätze der SEEWA sind heute weitaus kompakter als ihre Vorgänger. Dabei setzt das THW bislang auf die Trinkwasseranlage (TWA) 6 mit einer Kapazität von 6.000 Litern Trinkwasser in der Stunde. Wie es im Bereich der Trinkwasserversorgung bei humanitären Soforthilfeeinsätzen weitergeht, zeigt möglicherweise eine Herstellermesse im Herbst an der Bundesschule in Hoya. Internationale Hersteller mobiler Trinkwasseraufbereitungsanlagen werden die neuesten Trends und Entwicklungen vorstellen. Mal sehen, ob für das THW etwas dabei ist.

In Deutschland setzt das THW unterdessen auf die modulare TWA UF-15 (= Trinkwasseraufbereitungsanlage Ultrafiltration 15 m^3/h). Die erste dieser Anlagen wurde von THW-Präsident Albrecht Broemme Anfang Mai auf der IFAT in München an den Ortsverband Starnberg übergeben. ■

MEDIEN

THW dreht weitere Fachgruppenfilme

Klappe die Dritte heißt es demnächst, wenn ein weiterer Fachgruppenfilm gedreht wird. Bisher hat das THW zwei neue Fachgruppenfilme im Internet veröffentlicht. Inhalt der beiden Kurz-Videos sind die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen sowie die Bergungsgruppe. Beide Videos kamen beim Publikum gut an: Allein der Film der Bergungsgruppe wurde rund 8.500-mal angesehen, das Video der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen zählt etwa 6.500 Klicks.

Nach dem Erfolg dieser beiden Videoclips werden nun nach und nach alle Fachgruppen gefilmt und in kurzen Videos vorgestellt.

Noch in diesem Jahr werden die nächsten zwei Clips produziert. In diesen wird einerseits die Schnell-Einsatz-Einheit Wasser Ausland (SEEWA) und andererseits die Fachgruppe Wassergefahren zu sehen sein.

Wie schon in den ersten beiden Fachgruppenfilmen handelt es sich auch bei den kommenden Drehs bei den Darstellern und Darstellerinnen um „echte" THW-Helferinnen und -Helfer.

Zu sehen sind die Filme sowohl auf www.thw.de als auch auf www.youtube.com/thwleitung. ■

Die Fachgruppenfilme informieren über die zahlreichen Aufgaben- und Einsatzbereiche der verschiedenen THW-Einheiten. *Foto: THW*

Sehen Sie hier die schon produzierten Fachgruppenfilme:

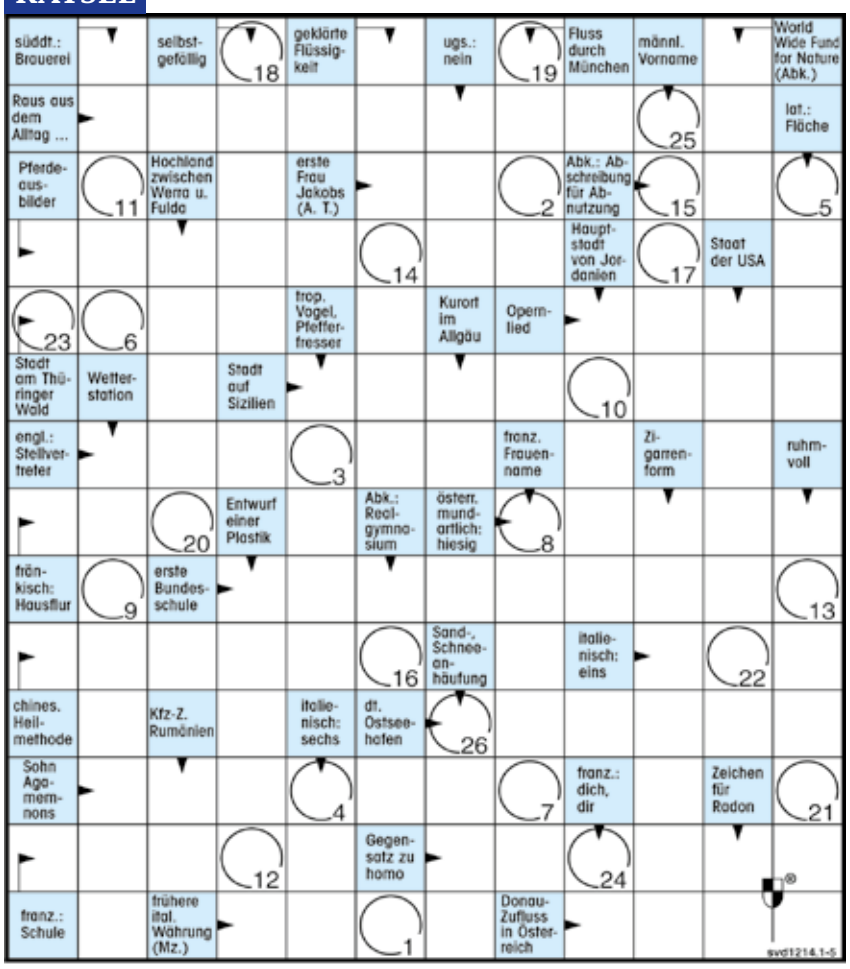
Fachgruppenfilm Bergung

Video sehen

Fachgruppenfilm Wasserschaden/Pumpen

Video sehen

RÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26										

Das Lösungswort bitte an redaktion@thw.de mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt". Die ersten drei Gewinner werden ausgelost. Einsendeschluss: 21. Juli 2012. ■

BEKLEIDUNG

Neue Tagesdienstbekleidung

Blouson, Cargohose, Hemd, Pullover und Zubehör – die Tagesdienstbekleidung erfreut sich bei Haupt- und Ehrenamt großer Beliebtheit.

Die Kleidung kann über den Webshop der Firma CGL-GmbH bestellt werden; der entsprechende Link samt Zugangsdaten ist im Extranet hinterlegt. Hose und Blouson sind bei Verfügbarkeit binnen einer Woche lieferbar. Vor günstigen Angeboten der Firma Logotex wird ausdrücklich gewarnt. Der Vertrag wurde 2011 aufgrund von Qualitätsmängeln gekündigt. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
- Leitungsstab -
Provinzialstraße 93
53127 Bonn,
Nordrhein-Westfalen
Deutschland

Tel.: 0228 940 0
Fax: 0228 940 1144

E-Mail: redaktion@thw.de
www.thw.de

Mitteilung der Redaktion

Ihre Meinung interessiert uns. Ideen, Anregungen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie ihre Kommentare an redaktion@thw.de.

V.i.S.d.P.: Nicolas Hefner